

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 22

Illustration: [s.n.]
Autor: Jovanovic, Dragos

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

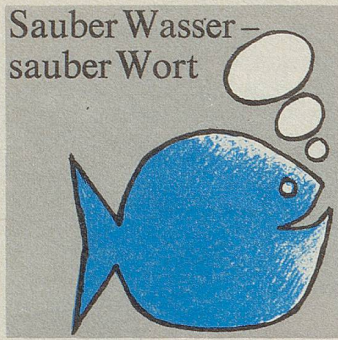
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von Zweitehen und dem zwischenzeitlichen Tod, von der motivierten Aktivität, vom Dirigenten und von den alternden Jubeljahren

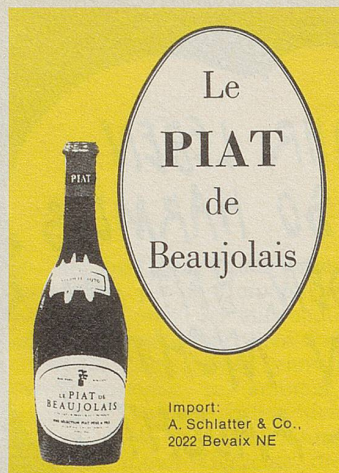
Was ziehen Sie vor? Einen zwischenzeitlichen Tod oder eine Zweitehe? Eine Zweitwohnung wird uns ganz langsam geläufig. Eine Zweitwohnung ist eine Wohnung, die man sich – neben der ersten (und eigentlichen) Wohnung leistet, wenn man es hat und vermag. Was ist dann eine Zweitehe? Doch wohl Bigamie, wenn man es sich recht überlegt. Gemeint ist aber eine zweite Ehe, nachdem die erste durch Scheidung oder Tod aufgelöst ist. Also *doch* nicht Bigamie? Ich schwanke noch: Was soll ich nun unter einer Zweitehe verstehen? Könnte man nicht klar und einfach – wie bisher – sagen: Sie (er) hat sich wieder verheiratet. Dann nimmt jeder-mann sofort an, der (die) Betref-fende habe sich scheiden lassen oder den Gatten durch den Tod verloren und heirate nun ein zweites Mal, verheirate sich wie-der.

Der zwischenzeitliche Tod ist auch so eine schwammige, ver-schwommene Neuschöpfung der liederlichen Sprach-«Schöpfer». Da liest man z. B. «Herausgeber war der zwischenzeitlich verstor-bene X.». Wie ist das zu ver-standen? War der X., während er Herausgeber war, in der Zwi-schenzeit einmal verstorben, lebt nun aber wieder gesund weiter? Oder soll es nicht doch eher

heissen: «Der inzwischen, seither verstorbene X. war zu seinen Lebzeiten Herausgeber»? Man wüsste es gerne. Aber es scheint nicht mehr modern zu sein, etwas Genaues mitzuteilen. Rätsel sol-len die Leser lösen! Wozu denn? Dient unser Deutsch nur noch zum Verschleiern?

*

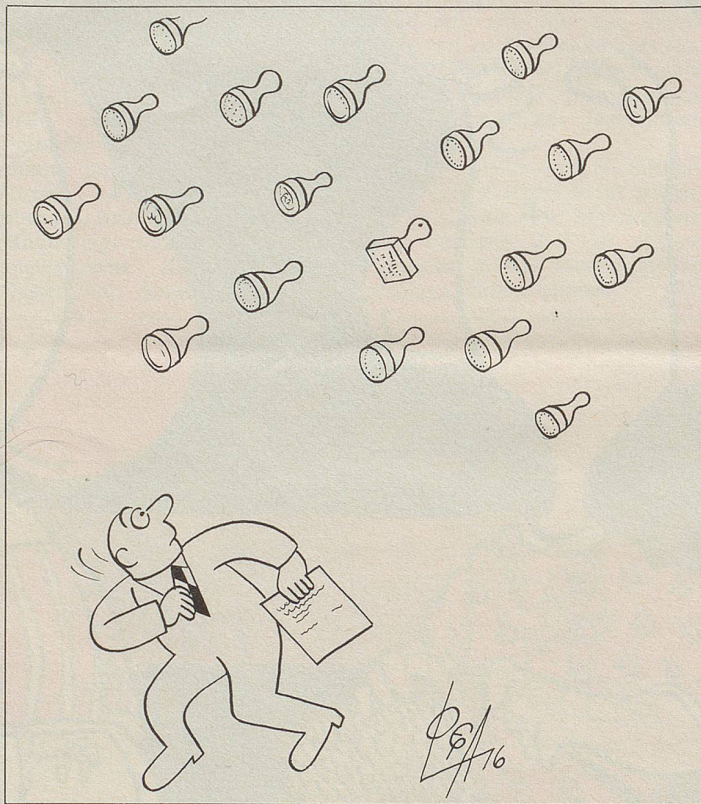
Die einfachsten Dinge komplizieren diese «Kunst»-Schreiber! «Das warme Wetter brachte diese Krokusse (Bild) zum Blühen.» Das wäre deutsch und ein-fach und von jedem zu verste-hen. Aber nein doch! Man muss es schön kompliziert schreiben, wie jene Zeitung, die das Bild der früh blühenden Krokusse er-scheinen liess! «Das warme Wet-ter motivierte auch zahlreiche Vorboten des Frühlings zur Ak-tivität.» Gefällt das etwa Ihnen? Wozu solch gebildetes Gsumse?



Zur Aktivität motivieren, statt zum Blühen bringen? Lieber nicht. Danke!

*

Ohne neue Wörter geht es



nicht. Viele Zeitungsschreiber empfinden die Sprache fortlau-fend als fade, viel zu fade. Des-halb «schöpfen» sie wohl auch in einem fort neue Wörter, die sie dann «schön» finden, weil sie sie selbst in die Welt gesetzt, oder in einer deutschen Zeitung ge-funden und abgeschrieben haben.

«Wegen Erkrankung des vor-gesehenen Dirigenten übernahm nun X. das Dirigat des Konzer-tes.» Das Dirigat? Gibt es das? Ist es schön? Wenn das Wort nach und nach zu einem Adels-titel wird, kann sich so ein Diri-gent bald einmal «Graf von d'Irigator» nennen; denn der Weg vom Dirigenten weg zum Dirigat wird wohl unweigerlich über den neuen Beruf des Diri-gators führen.

*

Freuen wir uns doch wieder einmal am «hundertjährigen Ju-biläum»! Da gibt es das neun-jährige Kind, die zwanzigjährige Braut, den dreissigjährigen Ehe-mann, den hundertjährigen (und den dreissigjährigen) Krieg, die wir alle kennen und verstehen. Das neunjährige Kind ist neun Jahre alt. Der dreissigjährige Krieg währte dreissig Jahre lang. Das «hundertjährige Jubiläum» ist aber nicht etwa hundert Jahre *alt*, sondern sehr neu, jung und gegenwärtig. Es *dauert* aber auch nicht hundert Jahre lang. Kein Mensch möchte hundert Jahre lang ein Jubiläum feiern und tagtäglich ein Bankett ver-schlingen. Und da soll nun – ich las es gestern – ein Jubeljahr 25 Jahre alt sein? Wie wird ein Jubeljahr 25 Jahre alt, wie wird ein Jahr älter? Aber so stand es im Blatt: «Das 25jährige Jubel-jahr»! Und solchen Mist druck-en ehrwürdige Zeitungen gedankenlos und unbesehen einfach ab. Da soll man nicht lachen, wie über einen Zirkus-Clown? Lachen Sie mit – bis das saudumme «hundertjährige Jubiläum» aus den Zeitungen gänzlich ver-schwindet! Die Franzosen be-haupten ja, «c'est le ridicule qui tue...».

Fridolin



neu!

auch in Brasil

(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)

leicht
elegant
modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.–